

Holz-Versteigerung.

Das **Großh. Forstamt Mittelberg** (Ettlingen) ver-
steigert am

Montag den 21. März 1910

um 10 Uhr im Gasthaus zum „Hirsch“ in Moosbrunn:

Aus dem **Distrikt Mittelberg** (Forstwart Kraß in Mittelberg):
80 Bauftangen, 375 Hagstangen und Baumpfähle, 825
Hopfenstangen I.—IV. Klasse, 2200 Reb- und Bohnen-
steden, 15 Eichen III.—V. Klasse, 9 Buchen III. und IV.
Klasse; 455 Ester buchene, 287 Ester tannene, 103 Ester
gemischtes Scheit- und Prügelholz; 2000 gemischte Wellen,
18 Lose Schlagraum.

Aus dem **Distrikt Großloferwald**, Abt. 42 (Forstwart Eisele
in Marzell): 366 Ester buchene, 246 Ester forlene, 28
Ester gemischtes Scheit- und Prügelholz; 1420 ge-
mischte Wellen, 3 Lose Schlagraum.

Holz-Versteigerung.

Die **Gemeinde Spielberg** versteigert in ihrem Gemeinde-
wald mit Borgfrist bis 1. September d. J.

am Freitag den 18. März 1910

136 buchene, 13 eichene, 132 Nadel- und 19 Ester gemischte
Scheiter und Koller, 82 buchene, 20 eichene, 204 Nadel-
und 37 Ester gemischte Prügel;

am Montag den 21. März 1910

8 Stück Eichen IV., 34 V. und 18 VI.	Klasse
1 „ Buchen II., 2 III.	„
7 „ Tannen IV., 14 V. und 14 VI.	„
7 „ Abschn. (Forl. u. Tannen) I., 10 II. u. 36 III.	„
5 „ Bauftangen I., 7 II.	„
136 „ Hopfenstangen I., 145 II., 230 III., 555 IV.	„
1430 „ Rebsteden I., 145 II.	„
1195 „ Bohnensteden;	„

am Dienstag den 22. März 1910

85 buchene, 9 eichene, 77 Nadel- und 7 Ester gemischte
Scheiter und Koller, 24 buchene, 18 eichene, 133 Nadel-
und 33 Ester gemischte Prügel, 1139 buchene, 150 eichene
und 650 Stück gemischte Wellen, sowie 851 Stück forlene
Prügelwellen.

Die Zusammenkunft ist an genannten Tagen **vormittags
9 Uhr** beim Rathaus.

Spielberg, 14. März 1910,

Der Gemeinderat.

Höfel, Bürgermstr.
Karcher, Ratschr.

Holz-Versteigerung.

Die **Gemeinde Pfaffenrot** versteigert folgende Hölzer
und zwar

am Freitag den 18. März d. J.

120 Stück eichene Bau- und Nutzholzstämmen von 1,19 Fm.
abwärts,

40 „ Bauftangen I. und II. Klasse;

am Montag den 21. März d. J.

25 Stück I., 80 Stück II. Klasse Bauftangen,
130 „ Hagstangen, 60 Stück Baumpfähle,
19 „ Hopfenstangen I. Klasse
153 „ „ II. „
490 „ „ III. „
718 „ „ IV. „
1075 „ Rebsteden I. „
1325 „ „ II. „
2515 „ Bohnensteden;

am Dienstag den 22. März d. J.

58 Ester buchene Scheiter, 113 Ester buchene Prügel,
91 Ester forlene, 131 Ester eichene und 5 Ester ge-
mischtes Prügelholz, 1125 Stück Normalwellen.

Die Zusammenkunft ist an genannten Tagen **vormittags
9 1/2 Uhr** beim Rathaus.

Pfaffenrot, den 12. März 1910.

Der Gemeinderat.

Glafer, Bürgermstr.

Wagen-Verkauf.

Landauer, gut erhalten 500 M.

„ sehr elegant 850 „

Bitoria, gut erhalten 350 „

Breal, 4—6 sitz. m. Dach 350 „

Breal, 6 sitz., ohne Dach 250 „

**U. Kautt & Sohn,
Karlsruhe, Waldhornstr. 14.**

Allgemeiner Deutscher Versicherungs-Verein in Stuttgart

Auf Gegenseitigkeit.
Gegründet 1875.

Unter Garantie der Stuttgarter All- und
Elektrischer-Versicherungs-Aktiengesellschaft
Kapitalanlage über
68 Millionen Mark.

**Haftpflicht-, Unfall-,
Lebens-
Versicherung.**

Gesamtversicherungssumme:
770 000 Versicherungen.

Zugang monatlich
ca. 6000 Mitglieder.

Vertreter
überall gesucht.

Prospekte kostenfrei durch

Martin Lutz, Kaufm.
in Neuenbürg; Gottl.
Schönthaler, Postag.
in Feldrennach; G. Wol-
finger, Landwirt in
Ottenhausen.

Hypothekengelder auszuleihen

zu 4 Proz. Zins

in Beträgen von min-
destens 1000 Mk. ohne
Abschlussprovision für die
Bank. Gesuche mit
Schätzungsurkunden sind
erbeten von der

**Stuttgarter
Hypothekenagentur**
Stuttgart, Königstr. 38 I
(Grosser Bazar).



Verbach.

Holz-Verkauf.

Am **Samstag, 19. d. Mts., vorm. 10 Uhr**
kommt auf hiesigem Rathaus zum Verkauf:

A) Aus dem Gemeinwald Mönchskopf und Hartsberg:

214 St. Nadelholz-Langholz mit Fm.: 9,57 III., 13,18

IV., 27,76 V., 16,36 VI. Kl.,

9 „ Nadelholz-Eagholz mit Fm.: 2,39 II., 2,28 III. Kl.,

5 „ Eichen mit Fm.: 1,19 V. Kl.,

9 „ Buchen mit Fm.: 0,39 III., 2,01 IV., 1,62 V. Kl.;

Fm.: 39 buch., 13 Laubholz-, 101 Nadelholz-Anbruch,

24 buch., 15 Nadelholz-Preisprügel;

B) Gerechtigkeitsholz aus dem Staatswald Abt. Dirlenteich,

Untere Ränge, Hint. Rennbrunnen, Marienweg, Brand:

Fm.: 1 buch., 9 tann., 65 forch., 8 birch. Scheiter,

7 buch., 78 tann., 138 forch., 17 eich.,

20 birch., 2 ahorn. Prügel.

Den 11. März 1910.

Schultheißenamt.

R. U. L.

Würzbach.

Brennholz-Verkauf

am **Montag den 21. März, vorm. 11 Uhr**
in dem Rathaus in Würzbach aus dem Gemeinwald

Hardt Abt. 1 und 2,

Klöberberg „ 2, 3 und 4,

Zimmer „ 2, 3 „ 4,

Becherbene „ 1 und 2,

Becherberg „ 3:

606 Fm. Prügel und Anbruch.

Gemeinderat.

R. Bindewald, Zahn- techniker,

Pforzheim, Schlossberg 19

langjähr. Assistent der Firma Flach & Schröder.

Sprechstunden v. 9—1 vorm.

2—6 nachm.

Sonntags v. 9—11 vorm.

— **Sämtliche Krankenkassen.** —

Visitenkarten liefert rasch und billigst C. Meek.



Geschenkt bekommen Sie

neben abgebildete und noch viele andere hübsche Gegen-
stände, wenn Sie Gentner's Schuhcreme

„Nigrin“

In Ihrem Haushalt verwenden.

Alleiniger Fabrikant:

Carl Gentner, Fabrik chem.-techn. Produkte, Göppingen.

Rundschau.

Berlin, 14. März. Der Entwurf zur Reichsversicherungsgesetzgebung, der heute dem Reichstag zugegangen ist, läßt es grundsätzlich dabei, daß Krankenversicherungen und Ärzte ihr gegenseitiges Verhältnis frei vereinbaren. Es werden aber besondere Schiedsinstanzen geschaffen. Diese Schiedsinstanzen sollen von den beteiligten Gruppen selbst frei gewählt werden. Für jedes der beiden Systeme, der freien Arztwahl und der Kassenärzte, sieht der Entwurf besondere Ausschüsse vor, deren Wirkungskreis getrennt ist. Bei der Invalidenversicherung ging der Entwurf, um den Wünschen des Mittelstandes entgegenzukommen, die Einführung einer sogenannten freiwilligen Zusatzversicherung vor. Von besonderer Bedeutung ist weiter die Einführung der Witwen- und Waisenversicherung. Die Renten sind so bemessen, daß in Lohnklasse 4 (etwa 1000 Mk. Lohn jährlich) nach 1500 Beitragswochen betragen: die Invalidenrente 290 Mk. 40 Pfg., die Witwenrente 122 Mk. 40 Pfg., die Waisenrente für ein Kind 61 Mk. 20 Pfg.

Berlin, 14. März. Die Tarifverhandlungen im Baugewerbe, die am 9. und 10. März in Berlin geführt wurden, haben nicht zu einer Einigung geführt. Der Deutsche Arbeitgeberbund für das Baugewerbe hat nunmehr seine Mitgliederverbände zu einer außerordentlichen Hauptversammlung zum 22. März nach Dresden eingeladen, welche weitere Entschlüsse treffen soll.

Berlin, 15. März. In der „Urania“ führte gestern Professor Cerebotani als neueste Erfindung auf dem Gebiete der Elektrotechnik den drahtlosen Taschentelegraphen vor. Der Apparat hat kaum Handgröße. Sein Besitzer kann von einer beliebigen Zentralstelle aus angerufen werden.

Deutschenhege durch den Kinematographen. Der Kinematograph gehört zu den Wunderwerken der Technik. Die Kinematographentheater üben eine große Anziehungskraft aus. Ja, man kann ohne Übertreibung sagen, daß sich der Kinematograph in kurzer Zeit die Kulturwelt erobert hat. Sofern die Vorführungen gut sind und der Belehrung wie auch wissenschaftlichen Zwecken dienen, hat der Kinematograph seine Berechtigung und hohe Bedeutung. Leider sind viele Vorführungen geeignet, die Herzen unserer Jugend zu vergiften. Neuerdings wird der „Kino“ zu einer häßlichen Hege gegen die Deutschen benutzt. Viele Filme stammen aus Frankreich, und zwar von der Firma Pathé in Paris. In dem angesehensten Fachblatt für die Kinematographen-Industrie, in der „Internationalen Film- und Kinematographen-Industrie“, welches Blatt in Berlin erscheint, ist eine Fülle von Belastungsmaterial gegen Pathé zusammengestellt. Es werden von dieser Firma Filme durch die ganze Welt versandt, welche erfundene Roheiten und Grausamkeiten darstellen, welche deutsche Soldaten im Kriege von 1870/71 begangen haben sollen. Solche verheerenden Vorführungen werden aus zahlreichen fremden Städten gemeldet, beispielsweise aus Antwerpen, Neapel, Smyrna, Odessa, Rom, Kairo, Petersburg und Konstantinopel. Auch die Großpolen haben sich die Verletzung gegen die Deutschen durch Pathésche Filme nutzbar gemacht und frei erfundene Bilder aus dem bekannten Breschener Schulstreik vorgeführt. Die Darbietungen der französischen Firma können nicht entschieden genug zurückgewiesen werden. Vor allem ist es eine grobe Beleidigung unserer braven Kämpfer von 1870/71, ihnen Roheiten und Grausamkeiten zuzumuten. Es ist ein Ehrenblatt in der deutschen Kriegsgeschichte von 1870/71, daß sich unsere tapferen Soldaten in Feindesland durchaus einwandlos benommen haben. Sie haben sogar in Tausenden von Fällen als edle Menschenfreunde gehandelt und mit dem Feinde, der hungernd zu den deutschen Soldaten ins Lager kam, das letzte Stück Brot und den letzten Tropfen Wein geteilt. Der Ehrenschild der deutschen Soldaten ist blutblank und darf nicht befleckt werden.

Berlin, 15. März. Nach einer Meldung der „Kölnischen Volkszeitung“ ist 20 Kriegervereine in Umstände das Recht zur Führung der Fahne entzogen worden. Die vom Kaiser verliehenen Fahnenbänder müssen zurückgegeben werden. Es handelt sich um diejenigen Kriegervereine, die bei der letzten Reichstagswahl wegen der angeblichen Wahlagitator des Deutschen Kriegerbundes gegen das Zentrum aus dem Bund ausgetreten sind.

Potsdam, 15. März. Als in vergangener Nacht 3 Unteroffiziere des Gardes du Corps die Bedürfnisanstalt in der Kaserne aufsuchten und Licht machen wollten, erfolgte eine heftige Gasexplosion.

Zwei Unteroffiziere wurden schwer, der dritte leicht verletzt. Die Ursache ist Undichtigkeit der Gasleitung.

Mainz, 15. März. Die hiesige Stadtverordnetenversammlung hat beschlossen, den Stephansturm als „Wehrschaustation“ aufzugeben. Der Stephansturm wird demgemäß seine hohe Turmwohnung verlassen. Sein Hauptgeschäft, bei einem ausbrechenden Brande die große Sturmglocke zu läuten, wird für die Folge durch die Polizei mit einer elektrischen Leitung erfolgen. Der allen Rheinreisenden bekannte Mainzer Stephansturm spielte während der Revolutionskriege bei den zahlreichen Belagerungen von Mainz als Beobachtungsturm eine große Rolle. Aber auch im bürgerlichen Leben hatte er eine eigentümliche Bedeutung. In der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts, als die Hochzeitsreisen immer mehr Mode wurden, mieteten sich solche Paare, die nicht hinreichende Mittel für eine Hochzeitsreise hatten, aber gern als abwesend von Mainz gelten wollten, bei dem Stephansturm ein Zimmer, das sie dann mehrere Wochen hindurch nicht verließen. Dem Türmer, der unbedingtes Stillschweigen über die Gasse bewahren mußte, erwuchs aus diesem Zimmervermieteten eine bedeutende Mehreinnahme. Dieses sonderbare „Flitterwochenheim“ hat der Dichter Simrod in seinen Rheingebirgsromanen verherrlicht.

Von der bayerischen Grenze, 14. März. Dem Schulkassier Schwarz in Altenberg bei Lausingen sind Wertpapiere für 10902 Mk. gestohlen worden. Mehrere Einwohner kamen in den Verdacht der Täterschaft. Nun ist in Hannover ein Bäckerbursche verhaftet worden, der den größten Teil der Wertpapiere bei sich trug. Er hat den Diebstahl eingestanden und ist bereits an die bayerischen Gerichte ausgeliefert worden.

Lahr, 10. März. Submissionsblättern im wahren Sinn des Wortes kamen bei den Angeboten für die Anstreicherarbeiten der drei neuen eisernen Brücken auf der Station Lahr-Dinglingen vor. Neun von den elf abgegebenen Offerten schwanken zwischen 869 und 2262 Mk.; zwei Angebote lauten sogar auf über 10000 Mk. Den Zuschlag für die Arbeit erhielt die Firma Gebrüder Franz in Lahr für ihr an fünfzigster Stelle stehendes Angebot.

Ein akademisches Schildbürgerstückchen wird aus Greifswald gemeldet: Der Privatassistent eines Professors der Chemie, der sich als Baron ausgab, ist verschwunden. Vor Wochen bereits vermißte man im Laboratorium des chem. Instituts mehrere kostbare Platinriegel. Vor wenigen Tagen verschwand wieder ein besonders wertvoller Riegel und eine Platte. Der Verdacht der Täterschaft fiel auf den inzwischen verdufteten Assistenten. Die Untersuchung förderte die unerwartetsten Dinge zu Tage. Der „Baron“, der zweifellos die Diebstahle ausgeführt hat, ist ein bereits mit Zuchthaus bestraffter Mensch, der das gestohlene Platin wahrscheinlich zu Fälschmünzereien verwendete. Er soll nach Berlin gereist sein, von dort aber ins Ausland geflüchtet sein, als er merkte, daß man ihm auf der Spur war. Das interessanteste an der Geschichte ist, daß der „Baron“, der in Greifswald auch gesellschaftlich eine hervorragende Rolle spielte, überhaupt kein Akademiker ist. Seine Anstellung erfolgte lediglich auf Grund einer anscheinend erschwinkelten Dissertation. Die Staatsanwaltschaft hat die Verfolgung des Schwunders aufgenommen, bisher ohne jeden Erfolg.

In Rußland bricht man allmählich mit dem bisherigen System der Verschickung von Strafgefangenen nach Sibirien. In der am Sonntag abgehaltenen Sitzung der Reichsduma gab der Direktor des Polizeidepartements Erklärungen über das Verschickungswesen ab. Er wies hierbei darauf hin, daß die Regierung ihre gegebenen Versprechungen betreffs der Herabminderung der administrativen Verbannung durchaus erfüllt habe. Am 1. Febr. 1902 habe die Gesamtzahl der Verschickten 17120 betragen, am 1. Febr. 1910 aber nur noch 12200. Im Jahre 1906 seien 7677 Personen, im Jahre 1909 dagegen bloß 1991 Personen verbannt worden. In den ersten zwei Monaten des gegenwärtigen Jahres hätten nur noch 171 Personen das Schicksal der Verschickung getroffen. Dies bedeute im Vergleich zu den ersten zwei Monaten des Vorjahres eine Abnahme der Verschickten um 50 Prozent.

London, 15. März. In den Wirtschaftsräumen des großen Warenhauses von Whiteley brach gestern nachmittags Feuer aus, bei dem nur durch die Kaltblütigkeit der Angestellten ein unabsehbares Unglück verhütet wurde. Das Personal zeigte eine großartige Disziplin. Die Bekämpfung des Feuers durch eine ganze Division der Londoner Feuerwehr mit 25 Dampfprisen war heldenmütig. 15 Mann mußten infolge von Rauchvergiftung ins Spital ge-

schaft werden. Nach einstündiger Arbeit hatte die Wehr das Feuer bewältigt. 5 Angestellte der Firma, die an den Löscharbeiten teilnahmen, verloren infolge des Rauches und der Hitze die Besinnung.

Revolte in einem spanischen Gefängnis. Das Zuchthaus in Cartagena ist in diesen Tagen der Schauplatz einer Sträflingsrevolte gewesen, die die früheren Ausschreitungen an erster Bedeutung weit übertrifft. Solche Ausschreitungen gehören hier im übrigen fast zur Tagesordnung, da in dem Zuchthaus von Cartagena die schwersten, zu mehr als 20 Jahren Zwangsarbeit verurteilten Verbrecher Spaniens ihre Strafe verbüßen. Mit Hilfe einiger beschonener Wärter war es den Sträflingen gelungen, sich in Besitz von langen Seilen, Feilen und Revolvern zu setzen. So schritten sie denn eines Nachts zur Ausführung ihres wohl vorbereiteten Fluchtplans, indem sie die Wärter überfielen und durch Fesselung und Knebelung wehrlos machten. Die Behörde hatte jedoch rechtzeitig Wind von dem Unternehmen bekommen, so daß die Strafanstalt bereits von Truppen umzingelt war, als die 80 Ausbrecher auf dem Dache auftauchten und sich anhielten, die Stricke, mit denen sie sich auf die Straße herablassen wollten, an den Schornsteinen zu befestigen. Während über die Vereitelung ihres Fluchtplans eröffnet die Verbrecher mit Steinen und Dachziegeln ein heftiges Bombardement auf die Soldaten und feuerten ihre Revolver ab. Der kommandierende Offizier verlor gleichwohl nicht einen Augenblick seine Kaltblütigkeit und blieb bestrebt, unnützes Blutvergießen zu vermeiden. Er begnügte sich, zwei Kanonen vor dem Gefängnis aufzuführen und zwei blinde Schüsse abfeuern zu lassen, ein Schreckmittel, das die beabsichtigte Wirkung denn auch prompt tat und die Auführer zur Uebergabe zwang. Inzwischen war es 24 anderen Gefangenen geglückt, durch die Kanalisationsröhren zu fliehen, aber auch sie wurden von der alarmierten Polizei an den Ausstiegöffnungen in Empfang genommen. Zwei Personen waren freilich auf der Flucht durch die Röhren erstickt, und eine dritte wurde in schwerverletztem Zustande herausgeholt.

Unter den Heizern der gesamten westlichen Eisenbahnen der Union ist eine Bewegung zugunsten von Lohnerhöhungen im Gange. Den Geschäftsleitungen der betreffenden Eisenbahngesellschaften ist von ca. 30000 Heizern als Vorbedingung für die Entscheidung der Frage der Lohnerhöhung durch ein Schiedsgericht die Forderung zugegangen, daß die Beförderungen ihrer Kontrolle unterstellt würden.

Auch du, mein Sohn Brutus! Der Nordpolendeecker Peary ist seit einigen Tagen plötzlich aus der Öffentlichkeit gänzlich verschwunden, man hat keine Ahnung, wohin er sich gependet hat. Man glaubt, daß er dem Beispiel des Konkurrenten Cool einfach gefolgt ist. Peary hat ebensowenig, wie es Dr. Cool gelungen ist, vollgültige Beweise für die Richtigkeit seiner Entdeckung bis jetzt vorbringen können, so daß man in ersten wissenschaftlichen Kreisen immer reservierter gegen ihn wurde. Es scheint in der Tat, als ob Peary mit seinem Verschwinden in der Öffentlichkeit nunmehr die nötigen Konsequenzen aus dieser Verstimmlung gegen ihn gezogen habe.

Sofia, 14. März. Einen tragischen Ausgang nahm eine Liebesgeschichte in Ruschitschul. Eine 16jährige Türkin hatte sich in einen jungen Bulgaren verliebt und war zu den Eltern ihres Bräutigams geflüchtet. Die Eltern des Mädchens erwirkten mit Hilfe der Behörden aber die Auslieferung. Die Volksmenge befreite jedoch das Mädchen aus den Händen ihrer Familie und entführte es. Auf Grund der entstehenden Tumulte schritt das Militär ein und gab eine Salve auf die Menge ab. Die Wirkung war verheerend. 15 Menschen blieben auf der Stelle tot und 30 wurden verwundet.

Das Mahn- und Klagewesen im Geschäftsverkehr des Kaufmanns wird durch die am 1. April ds. Js. in Kraft tretende Novelle zur Zivilprozessordnung nicht unwesentlich beeinflusst. Die Zuständigkeit des Amtsgerichts wird bis zum Streitwert von 600 Mk. erweitert, die Einleitung des Klageverfahrens vereinfacht. Eine soeben in Verlage von A. & S. Weill in Tübingen erschienene Schrift „Wie treibe ich meine Forderungen ein?“ verfaßt von Amtsgerichtsrat F. Haubensak (Preis 75 Pfg.) gibt über das gesamte Gebiet des Mahn- und Klagewesens nach neuem Recht erschöpfenden Aufschluß. Die klare gemeinverständliche Darstellung und die zahlreichen aus der Praxis geschöpften Beispiele und Muster machen deshalb das Buch für jeden Handlungsgehilfen zu einem wertvollen Hilfsmittel, dessen Anschaffung sich sicher reichlich lohnt.